

B KULTURWISSENSCHAFTEN

LEXIKON

- 12-2** ***Lexikon der Geisteswissenschaften*** : Sachbegriffe - Disziplinen - Personen / Helmut Reinalter ; Peter J. Brenner (Hg.). - Wien [u.a.] : Böhlau, 2011. - XXIV, 1409 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-205-78540-8 : EUR 149.00
[#2328]

Im Zeitalter der Umwidmung der Geistes- in die Kulturwissenschaften muß es aufhorchen lassen, wenn ein Verlag explizit ein Lexikon der Geisteswissenschaften herausbringt. Zwar gibt es sicherlich eine Fülle von Nachschlagewerken zu den verschiedenen Disziplinen wie auch zur Philosophie, doch bietet das vorliegende Werk einen (wenn auch keineswegs vollständigen) Überblick über die gesamten Geisteswissenschaften, so daß es dem Nutzer möglich wird, die einzelnen Geisteswissenschaften in vernetzender Form zu reflektieren.

Die Lemmata werden unter drei verschiedenen Großkategorien Sachbegriffe, Disziplinen und Personen geordnet.¹ Erstens werden auf knapp 870 Seiten die nach Auffassung der Herausgeber wichtigen Sachbegriffe der Geisteswissenschaften von *Analytik / Erklärung* bis *Zensur* vorgestellt. Jedes Lemma stellt die einschlägigen Begriffe ausführlich vor, geht also über die üblichen Lexikonartikel im Umfang deutlich hinaus, auch wenn es natürlich zu vielen der aufgeführten Begriffe schon ausführliche Darstellungen in den verschiedenen Fachlexika gibt. Literaturhinweise sind vorhanden und erlauben weiterführende Lektüre. Außerdem stehen am Ende jedes Lemmas Verweisungen auf weitere relevante Lemmata, die dazu anregen, die Vernetzungen aufzusuchen, die sich dadurch ergeben mögen.

Das Lexikon hat das Ziel, „nicht nur in die Grundlagen und einzelnen Disziplinen der Geisteswissenschaften einzuführen und ihren Strukturwandel zu verdeutlichen, sondern auch ihre Relevanz für die gesamten Wissenschaften und die Gesellschaft aufzuzeigen“ (S. IX). Das Ziel ist also z.T. auch dadurch bedingt, daß sich die Geisteswissenschaften immer auch trotz ihrer offensichtlichen gesellschaftlichen Bedeutung in einer Rechtfertigungsklemme befinden - denn sie müssen finanziert werden, wie auch dieses Lexikon von verschiedenen Stellen finanziell unterstützt wurde, damit es gedruckt werden konnte (siehe Impressumseite).

¹ Auch das folgende von Reinalter herausgegebene Lexikon verteilte die Lemmata auf drei alphabetisch geordnete Teile: ***Lexikon zum aufgeklärten Absolutismus in Europa*** : Herrscher, Denker, Sachbegriffe / Helmut Reinalter (Hg.). - Wien [u.a.] : Böhlau, 2005. - 663 S. ; 24 cm. - (UTB ; 8316 : Geschichte). - ISBN 978-3-8252-8316-2 - ISBN 3-8252-8316-X (UTB) - ISBN 978-3-205-77395-5 - ISBN 3-205-77395-0 (Böhlau) : EUR 35.90 (D), EUR 36.90 (A) [8907]. - Rez.: **IFB 09-1/2**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz118278509rez-1.pdf>

Das Lexikon zielt zudem auf eine „lexikalische Bestandsaufnahme“, „in der das aktuelle Wissen über die Geisteswissenschaften in seiner ganzen Breite zuverlässig dargestellt wird“ (ebd.). Ausdrücklich wird vermerkt, daß die „Aufsätze“ sowohl lexikalisch als auch essayistisch angelegt seien, was also bedeutet, daß die Verfasser durchaus eigene Akzente setzen konnten. Eben das ist natürlich auch ein Kennzeichen geisteswissenschaftlicher Forschung – und es ist sicherlich zu begrüßen.

Die Autoren der Lemmata sind teilweise höchst renommierte Vertreter ihrer Zunft, wodurch gewährleistet ist, daß der Nutzer des Bandes tatsächlich einen sehr gediegenen Einblick in das weite Feld der Geisteswissenschaften erhält. Dies geschieht nicht nur über die Darstellung der Sachbegriffe, sondern auch und gerade durch die Vorstellung der einzelnen Disziplinen, von denen sicher nur ein Teil jedem Nutzer bekannt sein dürften, zumal es ja nicht selbstverständlich sein wird, daß ein Geisteswissenschaftler an seiner eigenen Hochschule alle dieser Disziplinen vorfinden wird. Einige berücksichtigte Disziplinen sind streng genommen eher Subdisziplinen, so ist etwa die Alltagsgeschichte eigentlich ein Teil der Geschichtswissenschaft. Dasselbe gilt für die Mentalitäts-, Gesellschafts- oder Wirtschaftsgeschichte, während etwa die Militärgeschichte hier ebenso fehlt wie die Geschlechtergeschichte.

Die Fülle, die in einem solchen Lexikon versammelt sein muß, um für den Nutzer brauchbar zu sein, wirft naturgemäß die Frage auf, was zwingend enthalten sein muß, was aber auch entbehrt werden kann. Am schwierigsten dürfte dies da sein, wo es um Personeneinträge geht, denn hier wird jeder am leichtesten Lücken benennen oder Fragezeichen hinter aufgenommenen Autoren machen können. Zwar sind auch Autoren aufgenommen worden, die heute eher kaum eine Rolle in der geisteswissenschaftlichen Diskussion spielen, wie z.B. Ortega y Gasset (was indes nicht gegen seine Aufnahme spricht!), doch fehlen andererseits z.B. Quentin Skinner, J. G. A. Pocock, Judith Butler, Tzvetan Todorov, Umberto Eco, Jurij Lotman, Michail Bachtin, Roger Scruton, Leo Strauss, Reinhart Koselleck – aber dieses Spiel läßt sich trefflich weiterführen, ohne daß es allzu viel bringt. Zudem stellt sich bei den Einträgen zu Personen in besonderer Weise das Problem, wie die Darstellung im Hinblick auf das Erkenntnisziel des Lexikons akzentuiert wird und ob der zur Verfügung stehende Raum sinnvoll genutzt wurde.

Insgesamt wird man aber wohl zugeben können, daß die Auswahl sinnvoll geraten ist. Mehr als zweihundert Seiten sind den Persönlichkeiten gewidmet, die von A wie *Adorno* bis W wie *Heinrich Wölfflin* reichen. Der Buchstabe A wird ergänzt durch Althusser und Arendt, während unter B Roland Barthes, Walter Benjamin, Isaiah Berlin, Ernst Bloch, Hans Blumenberg, Pierre Bourdieu, Jacob Burckhardt zu finden sind. Insgesamt bieten die Einträge, darunter auch solche zu zeitgenössischen Autoren wie George Steiner, vielfältige Anregungen zur eigenen Lektüre und Auseinandersetzung mit verschiedensten Bereichen der Geisteswissenschaften. Auch die Lemmata zu den Personen schließen mit Literaturhinweisen, doch fallen diese recht unterschiedlich aus, was die Tiefe der Literaturerfassung betrifft. Ist

diese in manchen Fällen erfreulich umfassend, gibt es doch auch Fälle, wo sie etwas dünn ausfällt. So wäre es m.E. leicht machbar gewesen, etwa zu René Wellek auch die Monographie von Martin Bucco² aufzunehmen; auch ist nicht recht zu verstehen, warum zwar minutiös aufgelistet wird, wo Wellek überall Gastprofessor war, seine grundlegende mehrbändige **History of modern criticism** aber mit keinem Wort erwähnt wird.

Erfreulich erscheint dem Rezensenten, daß in der Liste der Beiträger auch die Anschriften sowie Emailadressen aufgeführt werden, so daß im Falle des Falles die Kontaktaufnahme leicht möglich ist.

Eine Frage, die sich bei jedem neuen Lexikon, das in gedruckter Form vorgelegt wird, stellt sich auch hier wieder. Denn wer wird das Werk wirklich nutzen und seine Artikel lesen? Viele Studierende greifen routinemäßig, so sie denn überhaupt noch über Begriffe nachdenken, auf Online-Ressourcen zurück, kaum noch auf gedruckte Nachschlagewerke. So bleiben letztlich die regelmäßigen Bibliotheksnutzer, die passionierten Leser, die vergleichend in mehreren Lexika nachschlagen, um sich ein Bild von der jeweiligen Sache zu machen oder weiterführende Literaturangaben zu bibliographieren. So empfiehlt sich das vorliegende Lexikon der Geisteswissenschaften wohl vor allem den Doktoranden der jeweiligen Disziplinen, die sich durch die Nutzung des Werkes vor einer Einengung ihrer Perspektiven bewahren könnten; aber auch im Bereich des Feuilletons tätige Journalisten werden das Lexikon dankbar als Hilfsmittel nutzen können. Abschließend kann man festhalten, daß es im vorliegenden Lexikon noch einmal zu einer Bestandsaufnahme der Geisteswissenschaften und ihrer Leistungen kommt; auch wenn die Geisteswissenschaften ihrem eigenen Eindruck nach um Anerkennung in der Gesellschaft ringen müssen. Das ist aber noch kein Problem, denn es steht bei den Geisteswissenschaften, eine breitere Öffentlichkeit von der Bedeutung ihrer Form der Wirklichkeitserschließung zu überzeugen.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz335702686rez-1.pdf>

² **René Wellek** / by Martin Bucco. - Boston, Mass. : Twayne, 1981. - 186 S. - (Twayne's United States authors series ; 410). - Mit Bibliographie Wellek, S. 168 - 173.